

D.I.B.-Züchertagung 2008 in Bocholt

Am 07./08.03.2008 fand auf Einladung des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker e. V. in Bocholt die Züchertagung und am 09.03. die Züchter-Vortragstagung des Deutschen Imkerbundes (D.I.B.) statt. Der Zuchtobmann des Landesverbandes *H.-J. Klein-Hitpaß* hatte mit Unterstützung des IV Bocholt und seines Vorsitzenden *B. Krasenbrink* die Tagung vorbereitet und hieß die Teilnehmer mit einer Kurzinformation darüber willkommen, dass der Imker-/Landesverband 36 Imkervereine mit 40.000 Bienenvölkern hat. In 2007 wurden auf 29 Prüfständen 359 Völker leistungsgeprüft. Allein 206 Datensätze kamen aus der Varroatoleranzprüfung zur zentralen Zuchtwertschätzung (ZWS). 51 Königinnen wurden verdeckt geprüft.



Als Vertreter des D.I.B. wünschte *P. Maske* im Namen des Präsidenten *A. Reck* den Teilnehmern Erfolg unter dem Motto „Zucht ist nicht alles, aber ohne Zucht ist alles nichts“.

Der Zuchtbeirat des D.I.B., *F.-K. Tiesler*, begrüßte neben den Zuchtobleuten auch die Vertreter der bienenwissenschaftlichen Institute und als Gäste Vizepräsidenten und Zuchtobmann des Polnischen Imkerbundes.

Es folgten Kurzberichte aus den Imker-/Landesverbänden, die sich auf die züchterischen Leistungen bezogen, wie Anzahl der – z. T. auf Varroatoleranz – geprüften Völker und der zwecks ZWS an das Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf (LIB) gesandten Datensätze, ferner auf Zahlen der Beschickung von Belegstellen, der künstlichen Besamung und der Linienreinheit von Schutzbereichen der Belegstellen. In mehreren Landesverbänden fanden Zucht- und Besamungslehrgänge statt.

Dirk Ahrens berichtete über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht (AGT). Die 120 Mitglieder bilden 8 Regionalgruppen. Im Rahmen des Ringtausches wird jede dritte Königin auf einem fremden Stand geprüft. Im Jahre 2006 gingen 1.225 Datensätze in die ZWS. Auf vier Ständen von Instituten werden Völker im Überlebenstest geprüft. Aus ihnen geht das Vatertiermaterial für die Toleranz-(T-)Belegstellen hervor. Auf der T-Belegstelle der kroatischen Insel Unije begattete Königinnen können vom Zuchtzentrum Bantin bezogen werden. Auf der T-Belegstelle Mönchgut fand ein Projekttag statt.

Dr. R. Büchler (Bieneninstitut Kirchhain) gab einen Abschlussbericht des von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung finanzierten Projektes. Die Strategie lautet: 1. Auslese

auf breiter Basis auf der Grundlage von Prüfungen einfacher, zuverlässiger Hilfsmerkmale in Kooperation mit Züchtern und Prüfern und

2. Bewährung der Völker unter Befallsdruck im Vitalitätstest und auf T-Belegstellen.

Zu 1. gehört die Messung der Befallsentwicklung durch Ermitteln des Milbenfalls zur Zeit der Salweidenblüte und Auszählen der an den Bienen sitzenden Milben nach Abtöten einer Bienenprobe aus dem Honigraum Anfang Juli, ferner der zwei- bis dreimal durchgeführte Nadeltest durch Abtöten von Bienenpuppen in den Zellen und Auszählen der von den Arbeiterinnen ausgeräumten Zellen zur Feststellung des Hygieneverhaltens. Beide Merkmale weisen eine hohe Erblichkeit auf, und zwischen beiden wurde ein enger Zusammenhang errechnet. Im Ergebnis kann ein Gesamtzuchtwert für VT selbst dann ermittelt werden, wenn vom Prüfer nur eines der beiden Merkmale untersucht wurde.

Zu 2. werden Volks- und Befallsentwicklung beobachtet, Toleranzeigenschaften einschließlich Viren beurteilt, Behandlungen zur Erhaltung der Königin selektiv durchgeführt und die Winterfestigkeit als Auslesekriterium einbezogen. Die Überlebensrate unbehandelter Völker beträgt 53 %. Völker, die im Oktober zu < 10 % varroabefallen sind, haben gute Überlebenschancen. Der Virusbefall (Paralyse und Flügeldeformation) wird im August beurteilt. Zwischen den Zuchtwerten verloren gegangener und überlebender Völker besteht ein hoch signifikanter Unterschied. Winterfeste Völker sind Drohnenvolk-Kandidaten für die T-Belegstellen. Der Fitnessvorteil widerstandsfähiger Völker beruht auf besserer Volksentwicklung und gesünderen Drohnen. Die Drohnenvölker werden mit Milchsäure behandelt, wenn > 5 Milben auf 10 g Bienen sitzen. Durch einmalige Entnahme aller verdeckelter Brut Mitte August wird der Befall auf 0,5 % gesenkt. Auf den bisher 6 Belegstellen der AGT stehen zwischen 10 und 100 Drohnenvölker, die sich aus 1 bis 8 Linien zusammensetzen. Die Selektionsmethode ist wissenschaftlich fundiert und klar dokumentiert. Die Züchter sollten künftig mehr in Richtung Vitalität auslesen.

R. Büchler stellte zum Thema „Selektion der Honigbiene – Auslese auf Vitalität“ ein Methodenhandbuch und einen Film vor (Autoren: Garrido, Büchler und Tiesler in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wissenschaftlichen Film). Der dann vorgeführte Film (Preis 19,90 €) gibt anschauliche Anleitungen zur Durchführung der VT-Prüfung.

F.-K. Tiesler informierte über den gesetzlichen Belegstellenschutz in den Bundesländern Bayern, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen. Der Belegstellenschutz ist in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich geregelt. In der Mehrzahl beträgt der Schutzbereich 7 – 10 km, in dem die Bienenvölker umzuweiseln sind und Völker anderer Zuchtrichtungen nicht einwan-

dern dürfen. Die gesamte Insel mit einer Belegstelle ist geschützt in Mecklenburg-Vorpommern (3), Niedersachsen (7) und Schleswig-Holstein (9).

Albrecht Stoß (Landesverband Thüringer Imker) berichtete über die T-Belegstelle Gehlberg. Nach einer Durchführungsverordnung des Belegstellenschutzgesetzes ist die Umweiselung der Völker im Schutzbereich von mindestens 7 km vorgeschrieben. Die Schutzbereiche sind flurstückweise genannt. Die 40 – 50 Drohnenvölker sind 500-1000 m um die Belegstelle verteilt, dessen Gelände durch Zukauf vergrößert wurde. Die Beschickungszahlen haben sich seit 2005 von 293 auf 939 erhöht. Probleme gibt es bei der ZWS, da bei bis zu 6 Drohnenvolk-Herkünften kein Vater genannt werden kann.

Büchler informierte über die T-Belegstelle Unije als erste gegründete Belegstelle mit Drohnenvölkern, die unter Extrembedingungen (Brutentnahme als einzige Bekämpfungsmaßnahme) gehalten werden. Sämtliche Königinnen der ca. 100 Drohnenvölker stammen aus geprüften Völkern von 8 Zuchtlinien der ACA (Österreich). Auch hier tauchen bei der ZWS Angaben über bestimmte Väter nicht auf. Auf Unije begattete Königinnen werden über das Bienenzuchtzentrum Bantin abgegeben.

Büchler stellte Überlegungen zur Weiterentwicklung von Landbelegstellen zur Toleranzzucht an. Die Paarungsbiologie der Honigbiene ist als Konsequenz der Auslese auf Vitalität zu verstehen, die vor allem über die Drohnen stattfindet. Bienenvölker ziehen tausende von Drohnen auf, um die Begattung weniger Königinnen zu gewährleisten. Die Drohnen konkurrieren miteinander auf den Drohnensammelplätzen. Auf der Insel Unije wurden Untersuchungen über die Anzahl Paarungen von Drohnen aus unterschiedlich varroabefallenen Völkern durchgeführt. Die Anzahl der Paarungen nahm mit zunehmender Parasitierung der Völker stark ab. Auch auf der T-Belegstelle Norderney wurden Versuche angestellt. Die 26 Völker hatten im Mittel 4.800 Drohnen. Die Anzahl der Paarungen je Volk schwankte zwischen 2,7 und 18 (Mittel 6,5). Drohnen aus geringer befallenen Völkern erzielten mehr Paarungen. Der Redner folgerte: ein massiver Überschuss von Drohnen aus vielen unbehandelten Völkern auf den wenig isolierten Landbelegstellen bietet die beste Gewähr für eine Auslese auf Varroatoleranz. Während der Züchter einen hohen Zuchtwert durch gezielte Auslese und Verpaarung mit einer bestimmten 4a anstrebt, wünscht sich der Imker einen hohen Nutzwert von ausgelesenen Eltern, verpaart mit einer guten Mischung verschiedener Drohnenherkünfte entsprechend den Bedingungen einer T-Belegstelle.

Marion Schröder (Bieneninstitut Hohen Neuendorf) berichtete über erste Erfahrungen mit der Online-Dateneingabe von Prüfdaten für die ZWS. Über das Internetportal www.beebreed.eu

kann jeder Dateneingabe nach Aufhebung der Freigabe notwendige Veränderungen selbst vornehmen, auch alte Daten nachtragen. Der Züchter kann selbst entscheiden, was er ausdrucken möchte, z. B. Belegstellen- und Zuchtdateien, künftig auch den Körschein. Vorteile für den Dateneingabe sind: laufende Führung des Zuchtbuches, schneller Datenzugang, keine Übertragungsfehler. Termin für die Freigabe der Daten durch den Zuchtbmann für die ZWS ist der 10. Januar, für die Ergebnisse der ZWS der 5. Februar.

Ingrid Müller (Merkmalsuntersuchungsstelle in Niedersachsen) gab Hinweise zur Entnahme und Einsendung von Körproben. Arbeitsbienen sollten frisch geschlüpft, Drohnen hinter Absperrgitter geschlüpft und nicht älter als fünf Tage sein. Abtöten im Tiefkühlfach. Versand der Arbeiterinnen und Drohnen getrennt in ausreichend großen, durchlöchernten, mit saugfähigem Material ausgelegten Pappschachteln, versehen mit einem ausgefüllten Begleitformular. Empfohlener Versandtermin: Anfang bis Mitte der Woche, um Lagerung bei der Post zu vermeiden. Größere Probensendungen sollten telefonisch angemeldet werden. Die Merkmalsuntersuchungen werden ganzjährig angeboten.

Marion Schröder unterbreitete Vorschläge für eine bundesweite Datenbank von Körpermerkmalen (KM) und deren Verwendung bei automatisch zu erstellenden Körscheinen. Auch KM können online eingegeben werden. Voraussetzung dafür ist eine gewisse Einheitlichkeit. Diese soll auf einem Treffen der anerkannten Merkmalsbeurteilungsstellen angestrebt werden. Auch Pexa hat ein KM-Programm entwickelt. In der Diskussion ergab sich, dass im Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V. die KM-Untersuchungen von 30 aktiven und 20 auszubildenden Körmeistern durchgeführt werden.

Prof. Dr. G. Pritsch (LV Brandenburgischer Imker/Bieneninstitut Hohen Neuendorf) sprach zur Codierung der Zuchtlinien in der zentralen Datenerfassung. Der Begriff der Linie wurde erläutert. Die meisten Linienbezeichnungen basieren auf den Namen der ursprünglichen Zuchtstämme, die nur noch mütterlich weitergegebene „Familiennamen“ darstellen. Diese sind deshalb meist durch Zusatzbezeichnungen präzisiert. In den neuen Bundesländern sind die Linien häufig mit den Namen der Belegstellen bezeichnet, sofern sie dort rein geführt werden. Eine von *Horst Dieter Fehling* angefertigte Liste der Linien wurde dargestellt. Die einheitliche Codierung aller Linien wird angestrebt.

F.K. Tiesler informierte über das Anliegen des Polnischen Imkerbundes, 2000 belegstellenbegattete Carnica-Königinnen von deutschen und österreichischen Züchtern zu erwerben. Im Rahmen vorangegangener Beratungen wurde eine Verteilung der von den Züchtern verschiedener Landesverbände und der ACA zu produzierenden Weiseln vorgenommen. Die

Lieferbedingungen wurden mit den anwesenden polnischen Vertretern ausgehandelt. Die von den Züchtern bei Gruppenverantwortlichen abzuliefernden Königinnen werden an grenznahen Treffpunkten persönlich übergeben und von den Verantwortlichen der Empfänger in Augenschein genommen. Die Züchter gewähren eine dreiwöchige Garantie.

Termine: Die Herbsttagung 2008 wird am 15. November in Schleswig-Holstein, die Frühjahrstagung 2009 vom 27. bis zum 29. März in Rheinland-Pfalz stattfinden.

Zu Beginn der am Sonntag veranstalteten Züchter-Vortragstagung begrüßte der D.I.B.-Zuchtbeirat F.-K. Tiesler die Teilnehmer, Referenten und Ehrengäste und wies auf die Erfolge der traditionsreichen Arbeit der deutschen Züchter hin. Begrüßungs- und Dankesworte kamen vom Bürgermeister der Stadt Bocholt, *P. Nebelo*, vom Landrat des Kreises Borken, *G. Wiesmann*, vom Vorsitzenden des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker e. V., *F.-W. Brinkmann*, und vom Vertreter des D.I.B., *P. Maske*.



Den ersten der beiden Vorträge hielt Imkermeister *Gerald Wolters* (*Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen*) zum Thema „Termingerechte Aufzucht von Königinnen guter Qualität“. Der für die Weiselanzucht des Instituts verantwortliche Redner legte dar, dass alle Arbeiten auf der Grundlage exakter Wochenpläne durchgeführt werden. Zur Erstarkung kommen die Pflegevölker in eine Entwicklungstracht. Zu den Prinzipien gehören: kalt überwintern, warm durchlenzen, evtl. vereinigen, keine Eingriffe ins Brutnest, keine Reizfütterung. Die bis zu sechs dauerhaft weiselosen Pflegevölker haben bis zu zehn Wochen lang große Serien (bis zu 64 Larven/Woche) anzuziehen. Die Pflegevölker erhalten bei Trachtmangel vor dem Umlarven Flüssigfutter, bei Tracht eine Flachzarge mit Mittelwänden zur Honiglagerung. Pflegevölker erhalten stets Baurahmen, um das Verbauen der Zellen zu verringern. Bei Honigtautracht werden häufig nur kleine Königinnen erzielt.



Über die richtige Vorbereitung von Besamungsaktionen sprach *Dr. W. Dyrba* (*Bienenzuchtzentrum Bantin*). Für die künstliche Besamung müssen geschlechtsreife Drohnen und Weiseln termingerecht bereitstehen. Eine Checkliste unterstützt den Ablauf der Vorbereitungsarbeiten. Die Auswahl der Zuchtvölker geschieht mit Hilfe des LIB-Internetprogramms. Es ermöglicht den Überblick über die ermittelten Zuchtwerte der leistungsgeprüften Völker. Mindestens sechs Geschwisterweiseln stellen die Drohnenvölker zur Gewährleistung einer gewissen Bandbreite der Se-

xallele. Zur Drohnenaufzucht werden ca. 50 Tage vor dem Besamungstermin mit Futterteig versehene Baurahmen in die Brutnester gehängt. Wenn Bau und Bestiften von Drohnenzellen nicht funktionieren, verwendet man bevorratete, mit Honigwasser besprühte Drohnenwaben. Der Verstärkung können abgefegte Arbeiterinnen-Brutwaben dienen. Zur Unterstützung der Pflege kann Eiweiß-Futterteig eingesetzt werden. Der Zuflug von Fremddrohnen ist durch Absperrgitter auszuschließen. Um die eingesperrten Drohnen bei warmem Wetter ruhig zu halten, ist das Absperrgitter schattig zu positionieren. Wenn die Zuchtdrohnen gezeichnet wurden, ist Absperrn nicht erforderlich, Spermaqualität und -menge sind höher. Gleiches trifft für die hier frei fliegenden Drohnen auf isolierten Belegstellen zu. Als Pfleger für die Weisel aufzucht werden starke, aufstrebende Völker ausgewählt. Umgelart wird 23 bis 25 Tage vor der Besamung. Die zu besamenden Königinnen werden in Mehrwaben-Begattungs- oder Ablegerkästen untergebracht, die mit abgefegten Bienen aus Brutscheunen gefüllt werden. Die innen mit einem Absperrgitter versehenen Kästen werden nach zwei Tagen Kellerhaft aufgestellt. Am Tag der Besamung werden die 6 – 9 Tage alten Königinnen in eingehängte Käfige gesperrt. Für die Spermagewinnung sind 25 – 30 reife Drohnen je Königin vorzusehen. Zur Drohnenentnahme werden mit einem Loch versehene Beutendeckel verwendet, die über die Käfige gesetzt werden. Die Drohnen laufen in den Käfig, Arbeitsbienen können durch ein Absperrgitter entweichen.

In seinem Schlusswort dankte *F.K. Tiesler* den Rednern und wünschte den Teilnehmern gute Zuchterfolge.

Prof. Dr. Günter Pritsch